

Offener Brief von Anwohner:innen aus der Lobbendorfer Straße in Bremen-Nord an Verantwortliche in der Bremer Politik und Verwaltung

Verantwortlicher: Christof Hartmann, Lobbendorfer Str. 37, 28755 Bremen, Kontakt Hartmann.Christof@t-online.de-09.05.2021

Keine Instrumentalisierung der Corona-Pandemie um Spielplatzöffnungen zu etablieren - unterschiedliche Interessen von Anwohner:innen und Eltern mit ihren Kindern dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden

Die Vorgeschichte

Seit etwa einem Jahr werden wir als Anwohner:innen der Lobbendorfer Straße in Bremen-Nord in unseren Grundrechten verletzt, weil der Leiter der Kita Beckedorfer Straße ‚sein‘ Kindergarten-gelände außerhalb der regulären Betreuungszeiten zu einem öffentlichen Spielplatz gemacht hat.

Durch die Umwidmung des Kitageländes zu einem öffentlichen Spielplatz außerhalb der Kitazeiten sehen wir uns rechtswidrig in verschiedenen Grundrechten verletzt. Die Verantwortlichen - wir meinen in erster Linie Immobilien Bremen als Vermieter und Kita Bremen als Mieter - verstoßen nach unserer Auffassung gegen das Rechtsstaatprinzip (Art. 20 Abs. 3 GG, Art. 19 Abs. 4 GG), das auch Verwaltungshandeln dazu verpflichtet, die grundrechtlich verbürgten Rechte der Bürger:innen zu schützen und auch selbst zu beachten.

Der Kitaleiter beruft sich auf sein „Hausrecht“ und meinte in einem Gespräch mit uns, die Öffnung der Kitaspielplätze außerhalb Kindergartenzeiten sei von politischer Seite in Bremen gewollt. Mit Datum vom 05.07.2020 baten wir schriftlich (Anhang 1) um ein Klärungsgespräch mit der Kitaleitung. Dieses fand auch kurz darauf mit dem Kitaleiter statt und hatte zum Ergebnis, dass er das Spielplatzgelände dauerhaft für die Allgemeinheit öffnen wolle. Dies machte er auch durch Aushänge (Anhang 2) an den 2 Kitaeingängen am 20.07.2020 für die Öffentlichkeit deutlich.

Nachdem wir uns die Entwicklung eine Zeit lang angesehen und erduldet hatten, wendeten wir uns per Einschreiben an Immobilien Bremen (dort eingegangen am 22.10.2020) und die verantwortliche Senatorin Frau Dr. Bogedan (Eingang 23.10.2020). Wir hatten verlangt die rechtswidrige Verletzung unserer Grundrechte umgehend zu beenden. Auch mit Rücksicht auf die spezielle Coronasituation haben wir den Empfänger:innen unserer Schreiben sehr lange Zeit für eine Antwort gegeben. Die einzige für uns wahrnehmbare Reaktion war jedoch, dass die Plakate an den beiden Kitaeingängen irgendwann im Herbst 2020 abgenommen wurden.

In dem Schreiben an Frau Dr. Bogedan hatten wir u.a. folgende Fragen aufgeworfen, auf die wir bis jetzt (Stand 09.05.2021) noch keine Antwort erhalten haben:

- *Wie stehen Sie als politisch Verantwortliche dazu, wenn ein einzelner Beamter (oder Angestellter) in Ihrem Zuständigkeitsbereich durch sein hoheitliches Handeln rechtswidrige Eingriffe in die Grundrechte von Bürger*innen vornimmt?*
- *Gibt es bei Ihnen oder in Ihrem Hause Überlegungen, Planungen, Bestrebungen die Spielplätze von öffentlichen Kitas grundsätzlich zu öffentlichen Spielplätzen zu machen?*
- *Gibt es von Ihrer Seite die Aufforderung an die Kita-Leitungen eine Öffnung der Kita-Spielplätze für die Allgemeinheit anzustreben?*
- *Gibt es Überlegungen, Planungen in Ihrem Hause, zurzeit bestehende öffentliche Spielplätze perspektivisch abzubauen, wenn entsprechender Ersatz durch geöffnete Kita-Spielplätze vorhanden wäre?*

Am 30.03.2021 ging bei Immobilien Bremen ein „Erinnerungsschreiben“ von uns ein - keine Reaktion.

Schließlich haben wir am 08.04.2021 das Bauamt Bremen um Hilfe gebeten und relativ zeitnah (28.04.2021) die schriftliche Mitteilung erhalten, dass unsere Beschwerde nun geprüft werde. Sowohl Kita Bremen als auch Immobilien Bremen erhielten schließlich am 30.04.2021 nochmals die Aufforderung die Öffnung des Kitageländes umgehend zu beenden (Anhang 3).

Zwischenzeitig hatten wir uns - damit überhaupt Bewegung in diese Angelegenheit kommt - am 27.04.2021 per Email mit einer Mitteilung an die Presse gewendet (Anhang 4).

Die aktuelle Situation

Außerhalb von „Coronazeiten“ beeinträchtigt der reguläre Kitabetrieb unsere Wohn- und Lebensqualität extrem, denn es gibt keinerlei Lärmschutzmaßnahmen, keinen Sichtschutz und erforderliche Abstände werden nicht eingehalten. Normalerweise gilt auch nicht das Kohortenprinzip und die Kitagruppen sind nicht auf spezielle Abschnitte im Gelände beschränkt und somit entzerrt, wie es aktuell der Fall ist. Vor unseren Fenstern kommt es häufig zu massiven Ansammlungen - mit dem entsprechenden Kindergeschrei - rund um die Holzdrehscheibe (Foto Anhang 5). Dieses Spielgerät ist wie ein Magnet. Fast alle Kinder die den Spielplatz betreten, benutzen dieses auch. Besonders Jugendliche verweilen dort in den späten Nachmittags- und Abendstunden mit Vorliebe.

So wie sich das Gelände vor unseren zwei Häusern aktuell darstellt, entstehen unzumutbare und vermeidbare Belastungen für uns Anwohner:innen. Dies haben wir auch dem Bauamt Bremen-Nord mitgeteilt. Im jetzigen Zustand ist die Fläche direkt vor unseren Wohnungen nach unserer Auffassung eigentlich nicht als Spielfläche (auch für den Kitabetrieb) geeignet und auch nicht zulässig.

In den letzten Monaten war der Lärm vor unseren Fenstern unter Coronaregeln zwar etwas reduziert, aber trotzdem nicht zumutbar. Seitdem das Bauamt von uns eingeschaltet wurde, nehmen wir deutlich Versuche wahr, Lärm von unseren Häusern fernzuhalten. Dies ist noch verstärkt der Fall, seitdem die Presse informiert wurde. **Wer sich aktuell ein eigenes Bild vor Ort machen möchte, bekommt eine beschönigte Realität präsentiert.**

Die Umwidmung des Kitageländes zu einem öffentlichen Spielplatzes ist für uns absolut inakzeptabel. Diese Örtlichkeit ist als öffentliches Spielplatzgelände völlig ungeeignet. Wir werden uns dagegen mit allen möglichen Mitteln wehren!

Jahrzehntelang haben wir gegenüber dem Kindergarten sehr viel Toleranz und Wohlwollen aufgebracht. Aus Rücksichtnahme auf die Kinder haben wir Belastungen ertragen, die wir eigentlich nicht hätten hinnehmen müssen. Und als „Dank“ nimmt uns jetzt der Kitaleiter noch unsere letzten Ruhezeiten und unsere letzten Momente der Privatsphäre in unserem Wohnumfeld weg.

Uns werden Rechte durch Einschränkungen genommen, die nicht erforderlich und notwendig sind. In unmittelbarer Nähe zur Kita gibt es zahlreiche [Spielplätze*](#), die größtenteils leer sind oder nur wenig besucht werden. Seit Monaten fahren wir die umliegenden Spielplätze außerhalb der Kita-Öffnungszeiten immer wieder ab, wenn die Störungen besonders belastend sind. Ergebnis: Auf dem Gelände der Beckedorfer Straße ist „Betrieb“, die umliegenden Spielplätze sind leer oder nur von wenigen Familien oder Kindern besucht.

In unserer Auffassung, dass eine Öffnung des Kitaspielplatzes Beckedorfer Straße nicht mit fehlenden Spielmöglichkeiten begründet werden kann, sehen wir uns durch Aussagen des Sozialressorts bestätigt. Das Budget für [Spielplätze in Bremen-Nord**](#) wurde stark aufgestockt. Wir begrüßen dies sehr. Der Spielplatz Johann-Jansen-Straße ist auch aktuell noch für Familien nutzbar, soll aber in Kürze völlig erneuert werden.

Wir haben wir Fragen und fordern endlich Antworten...

Vor fast 7 Monaten haben wir uns schriftlich und wiederholt an verantwortliche Stellen für den Betrieb von staatlichen Kitas in Bremen gewendet, weil wir uns in unseren Grundrechten verletzt sehen. Warum antwortet uns niemand? Nicht einmal eine Eingangsbestätigung haben wir erhalten.

In unserem Gespräch mit dem Kitaleiter hatten wir das Gefühl, wir säßen einem „kleinen König“ gegenüber, die Kita samt Gelände sei „sein Reich“ und dort könne er machen, was er für richtig halte. Er vermittelte uns, dass er sich bei seinen Vorgesetzten abgesichert hätte und sein Hausrecht ihm alle Handlungsoptionen eröffnen würden. Und die letzten 7 Monate scheinen ihm Recht zu geben ...

Wir fragen uns: Gibt es für den ordnungsgemäßen Betrieb von staatlichen Kitas in Bremen keine Kontrollmechanismen? Gibt es keine Regeln darüber, wie mit Beschwerden von Anwohner:innen zu verfahren ist?

In keinem anderen Stadtteil Bremens fehlen so viele Kindergartenplätze wie in Vegesack, 247 im Elementarbereich und 41 Krippenplätze. Der Vegesacker Beirat hat die senatorische Behörde nun in einem Dringlichkeitsantrag dazu aufgefordert diese mit besonderer Eile einzurichten (*Norddeutsche vom 29.04.2021, Seite 2*). Oftmals scheitert oder verzögert sich der Bau von Kitas an Protesten und Einsprüchen von Anwohner:innen. Wie sollen Bürger:innen so einem Ansinnen positiv gegenüber stehen und das Gefühl haben, ihre Rechte würden ernstgenommen, berücksichtigt und ggf. auch geschützt werden, wenn es Fälle wie den unsrigen gibt, in dem Kontrollmechanismen offensichtlich nicht greifen?

Fehlende Kitaplätze sind ein altes Problem in Bremen. In der [Vergangenheit](#)*** wurde dann schon mal städtischer Grund, der nicht bebaut war, mit Kitas bebaut - darunter auch öffentliche Spielplätze. Ein Ortsamtsleiter gab dafür als Grund an, man müsse dann nicht für viel Geld private Areale ankaufen. Dagegen ist grundsätzlich auch nichts zu sagen, wenn dies später einmal nicht als Grundlage dafür genommen wird, die Öffnung von staatlichen Kitaspielplätzen für die Allgemeinheit, zu rechtfertigen.

Auch neben der Kita Beckedorfer Straße befand sich bis vor wenigen Jahren - mit dem Spielplatz Kirchhooper Straße - ein abgetrennter Spielplatz mit gutem Sichtschutz und umfangreichen Baum- und Buschwerk als Abstandsschutz (Bebauungsplan Anhang 6). Nun befinden sich auf einem Teil des früheren Kitageländes Container, die als Kindergartengebäude genutzt werden. Auch dagegen ist aus unserer Sicht grundsätzlich nichts einzuwenden. Auf dem *Bremer Familienstadtplan* wird der vom Kindergarten abgetrennt Restspielplatz immer noch als „**Spielplatz** - *Klassische Spielplätze*« mit *Spielgeräten für Kinder verschiedener Altersstufen*“ bezeichnet. Allerdings ist der Zustand dort nicht einladend (Fotos Anhang 7). Wir sehen eigentlich nie Kinder, die sich dort aufhalten.

Wir fragen: Warum wird dieser Spielplatz nicht aufgehübscht und mit Spielgeräten versehen, wenn Verantwortliche meinen, es gäbe einen Mangel an Spielplätzen?

In dem *Bremer Familienstadtplan* gibt es eine Rubrik „**Sonstiger Spielraum** *Spiel- und Bewegungsräume, die im Rahmen der Gemeinschaftsaktion »Spielräume schaffen« gestaltet wurden, z. B. Schulhöfe, Außenflächen von KTHs, verkehrsberuhigte Straßen, in Kleingärten, Baulücken und Vorgärten*“. Dort ist die Kita Beckedorfer Straße aktuell noch nicht aufgeführt. So eine Öffnung setzt voraus, dass das Kitagelände selbst als öffentlicher Spielplatz ausgewiesen ist. Nach unseren Kenntnissen sind dies bisher zwei staatliche Kitaspielplätze in Vegesack. Jedoch nicht alle Kitaspielplätze eignen sich nach den jeweiligen Örtlichkeiten als öffentlicher Spielplatz.

Warum animiert der Kitaleiter Kinder und Familien zur Nutzung des Kitaspielplatzes? Pandemiegründe gibt es dafür nicht, das hat er auch im Gespräch mit uns nie angeführt. Der Spielplatz wurde nicht wegen Corona, sondern trotz Corona geöffnet (Flyer Anhang 8: *Sie können unseren Spielplatz auch in der Coronazeit (...) nutzen*).

Der Spielplatz wird in den Abendstunden und an den Wochenenden von zahlreichen Eltern mit Kindern als „Freizeitpark“ genutzt: Es ist eine tolle weitläufige Anlage, es gibt abwechslungsreiches Spielgerät, einladende Tische zum Picknicken und Verweilen, bei Regen gibt es geschützte

Unterstände, es gibt Sonnenstellen, aber auch Schatten und einen großen Parkplatz auf dem bequem geparkt werden kann.

Obwohl die Plakate „*Hier ist spielen erlaubt*“ im Herbst offensichtlich vom Kitaleiter entfernt wurden, hat er die Menschen weiter zur Nutzung des Spielplatzes aufgefordert. Damit schafft man Bedürfnisse und Erwartungen bei den Nutzern, besonders wenn umliegende Spielplätze die Qualität des Kitageländes Beckedorfer Straße nicht erfüllen können.

Kommt es demnächst möglicherweise zu Protesten von Eltern, wenn wir die Schließung des Kitageländes (außerhalb der regulären Kitaöffnungszeiten) erwirkt haben sollten?

Warum verhält sich ein Kitaleiter so, welche Motivation hat er?

Wir wissen es nicht, aber: In den letzten Jahren gab es auf den umliegenden Spielplätzen in Aumund-Hammersbeck wenig Veränderungen, es wurden kaum Erneuerungen oder Erhaltungsmaßnahmen ausgeführt. Allerdings ist in den letzten Jahren der Bestand an Spielgeräten auf dem Gelände der staatlichen Kita Beckedorfer Straße nach und nach erneuert worden. Es handelt sich nun um einen „richtig tollen“ Spielplatz. Die umliegenden Spielplätze sind aktuell nicht unbedingt in einem solchen Zustand ...

Kann es sein, dass diese bevorzugte Bezuschussung an ein Versprechen des Kitaleiters in der Art: „Wenn ihr mir Gelder für unseren Spielplatz gebt, mache ich euch meinen Spielplatz zu einem öffentlichen“, gebunden war? Laut [Weserreport-Nord vom 09.05.2021](#) **** scheint es genauso gewesen zu sein.

Warum antwortet Frau Senatorin Dr. Bogedan nicht auf unsere aufgeworfenen Fragen?

- *Gibt es bei Ihnen oder in Ihrem Hause Überlegungen, Planungen, Bestrebungen die Spielplätze von öffentlichen Kitas grundsätzlich zu öffentlichen Spielplätzen zu machen?*

Diese Frage könnte Frau Dr. Bogedan ganz einfach mit „ja“ oder „nein“ beantworten.

Im Juli 2020 war die Pforte zum „Kindertagesheim Hammersbeck“ (Beckstr. 19, 28755 Bremen) verschlossen und es gab dahinter ein Schild mit folgender Aufschrift: „*Kindertagesheim Hammersbeck- Kein öffentliches Gelände, Eltern haften für ihre Kinder*“. Am 06. Mai 2021 am frühen Abend war dieses Schild abgeschraubt (Fotos Anhang 9) und die Tür war offen.

Ist dies mit den Anwohner:innen kommuniziert und abgesprochen? Handelt es sich um eine vorübergehende pandemiebegründete Maßnahme oder um eine Daueränderung? Soll hier ein neuer öffentlicher Spielplatz etabliert werden? Wir wissen es nicht.

Viele Fragen, fast keine Antworten !

Und nun?

Wir empfinden es so, dass offensichtlich Teile der Bremer Politik und Verwaltung versuchen die Pandemie zu instrumentalisieren, um grundsätzliche konzeptionelle Änderungen bei der Bereithaltung von Kinderspielflächen vorzunehmen.

Wer in Coronazeiten etwas gegen Kinder sagt, wird sofort als kinderfeindlich und egoistisch stigmatisiert. Aber so einfach ist die Welt nicht. Auch Anwohner:innen haben oftmals selber Kinder und wissen, dass Kinder gute und ausreichende Spielplätze brauchen.

Bisher gab es in Bremen einen Zweiklang: Während der Kitazeiten hatten die Anwohner:innen von Kindertagesstätten stärkere Belastungen zu tragen, nach den Betreuungszeiten verlagerten sich diese Belastungen hin zu Anwohner:innen von öffentlichen Kinderspielplätzen.

Wir bekennen uns zu einem solidarischen Gesellschaftsbild und erkennen an, dass wir durch den Kinderlärm während der Kitazeiten stärkeren Belastungen ausgesetzt sind als andere Bürger:innen. Aber alles muss in einem erforderlichen und zumutbaren Rahmen bleiben. Zudem wäre es hilfreich, wenn wir das Gefühl bekämen, unsere Belastungen würden dort gesehen und gewürdigt. In der

aktuellen Entwicklung sehen wir den Versuch, gesamtgesellschaftliche Aufgaben aus Spargründen auf die Schultern von einigen wenigen Anwohner:innen, die keine öffentliche Lobby haben, zu laden.

Wir halten ein solches Politikverständnis für unklug und gefährlich. Wer unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen gegeneinander aufhetzt, der spaltet eine Gesellschaft und schafft unnötige soziale Konflikte. Jahrelang galten in Bremen das Mantra der Alternativlosigkeit von Sparmaßnahmen und das Diktat der Schuldenbremse.

Die Coronazeit hat uns allen gezeigt, dass es durchaus politische Handlungsmöglichkeiten gibt, wenn nur ein entsprechender politischer Wille da ist.

Vermutlich suchen die Hausjuristen in den Bremer Behörden gerade nach „Lösungen“ wie sie ihr Verfahren legalisieren, rechtlich absichern und gerichtsfest machen können.

Wir geben aber zu bedenken: Soziale Konflikte und grundsätzliche Fragen, wie das gesellschaftliche Leben der Bürger:innen organisiert werden soll, lassen sich nur bedingt verrechtlichen. Eine demokratische Gesellschaft und bürgernahe Verwaltung muss in einem offenen Diskurs nach guten Lösungen suchen. Solche wichtigen gesellschaftlichen Fragen dürfen nicht im Hinterzimmer ausgeklüngelt werden!

Grundsätzlich wären wir bereit an einer Lösung dieses Konfliktes mitzuwirken. Voraussetzung dafür wäre aber zunächst, dass Verantwortliche aus der Politik uns schriftlich mitteilen, worum es eigentlich geht: Warum muss das Kindergartengelände unbedingt geöffnet werden? Welche Ziele werden damit verfolgt? Ein Dialog auf Augenhöhe, und nicht nach dem Motto „friss oder stirb“, setzt voraus, dass alle Beteiligten darüber informiert sind, worum es eigentlich geht.

*Bremer Familienstadtplan <http://www.bremer-familienstadtplan.de/>

**Die Norddeutsche: Spielplatzcheck in Bremen-Nord; 08.05.2021 https://www.weser-kurier.de/region/die-norddeutsche_artikel,-spielplatzcheck-in-bremennord-_arid,1974088.html

***taz-Bremen: Spielplatz versus Kita; 08.07.2016 <https://taz.de/Kein-Platz-fuer-Kinder/!5317093/>

****Weserreport Nord: Ärger über Kinderlärm; 09.05.2021, Seite 4